



Mit Adolf Weiland (4. von rechts) als Direktkandidaten geht die CDU im Wahlkreis 12 in den Landtagswahlkampf. ■ Foto: Hochgesand

CDU setzt erneut auf Weiland

Klares Votum für den Landtagsabgeordneten im Wahlkreis 12 – Union präsentiert sich geschlossen

Mit Julia Klöckner will die CDU den politischen Wechsel im Land schaffen. Entsprechend kämpferisch treten die Christdemokraten im Kreisverband Mayen-Koblenz auf.

LÖF. Mit Dr. Adolf Weiland an der Spitze zieht die CDU im Wahlkreis 12 in den Wahlkampf zur Landtagswahl. Mit 134 von 138 gültigen Stimmen haben die Mitglieder, die zu der Nominierungsveranstaltung nach Löff gekommen waren, den Landtagsabgeordneten als ihren Direktkandidaten für den Wahlkreis gewählt, der die Stadt Mayen sowie die Verbandsgemeinden Rhens, Untermosel, Maifeld und Vordereifel umfasst.

Weilands B-Kandidat ist Rudi Zenz, Ortsbürgermeister

von Löff und ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter. Für ihn votierten 131 Mitglieder.

Versammlungsleiter Bernhard Mauel wertete das Ergebnis als Zeichen für Weilands gute Arbeit und die geschlossene Zustimmung des CDU-Kreisverbands. Weiland dankte den Mitgliedern für das eindeutige Votum: „Dass die CDU in unserem Wahlkreis zusammensteht, dass sie den Abgeordneten und Kandidaten trägt, das ist ein gutes Gefühl.“

Zuvor hatte der Landtagsabgeordnete aus Rhens, der sich zum vierten Mal um das Direktmandat in diesem Wahlkreis bewirbt, seine Parteifreunde auf den bevorstehenden Wahlkampf eingeschworen. „Zum ersten Mal

seit 20 Jahren haben wir eine realistische Chance, die Wahl zu gewinnen“, stellte Weiland in seiner Rede an die Mitglieder mit Blick auf die charismatische CDU-Spitzenkandidatin Julia Klöckner fest. „Aber Grundlage für den Erfolg in den kommenden Wochen und Monaten ist unsere Geschlossenheit.“

Daneben machte Weiland auch in inhaltlichen Fragen deutlich, warum ein politischer Wechsel für das Land und insbesondere für die Region Mayen-Koblenz dringend notwendig sei. Als Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses bemühte er etwa das Finanzdesaster am Nürburgring. „Die Region braucht den Nürburgring – was für die einen der Betzen-

berg und der FCK ist, das ist für unsere Region der Ring und die Formel 1“, betonte Weiland, „aber wir müssen auch deutlich machen: Die eigentliche Gefahr für den Ring und seine Zukunft geht von dieser Landesregierung aus! Diese selbstherrliche SPD-Landesregierung hat dem Nürburgring schweren Schaden zugefügt.“

Auf Regierungsschelte verzichtete Weiland auch nicht in der Bildungspolitik. Hier warf er der SPD-Regierung vor, mit der Einführung der Realschule plus zwar die organisatorischen, nicht aber die inhaltlichen Probleme angepackt zu haben. Weiland: „Was wir brauchen, ist eine inhaltliche Qualitätsoffensive.“

Ulrike Hochgesand